

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Salomon Gessners Schriften

Gessner, Salomon

Zürich, 1777

Der Faun.

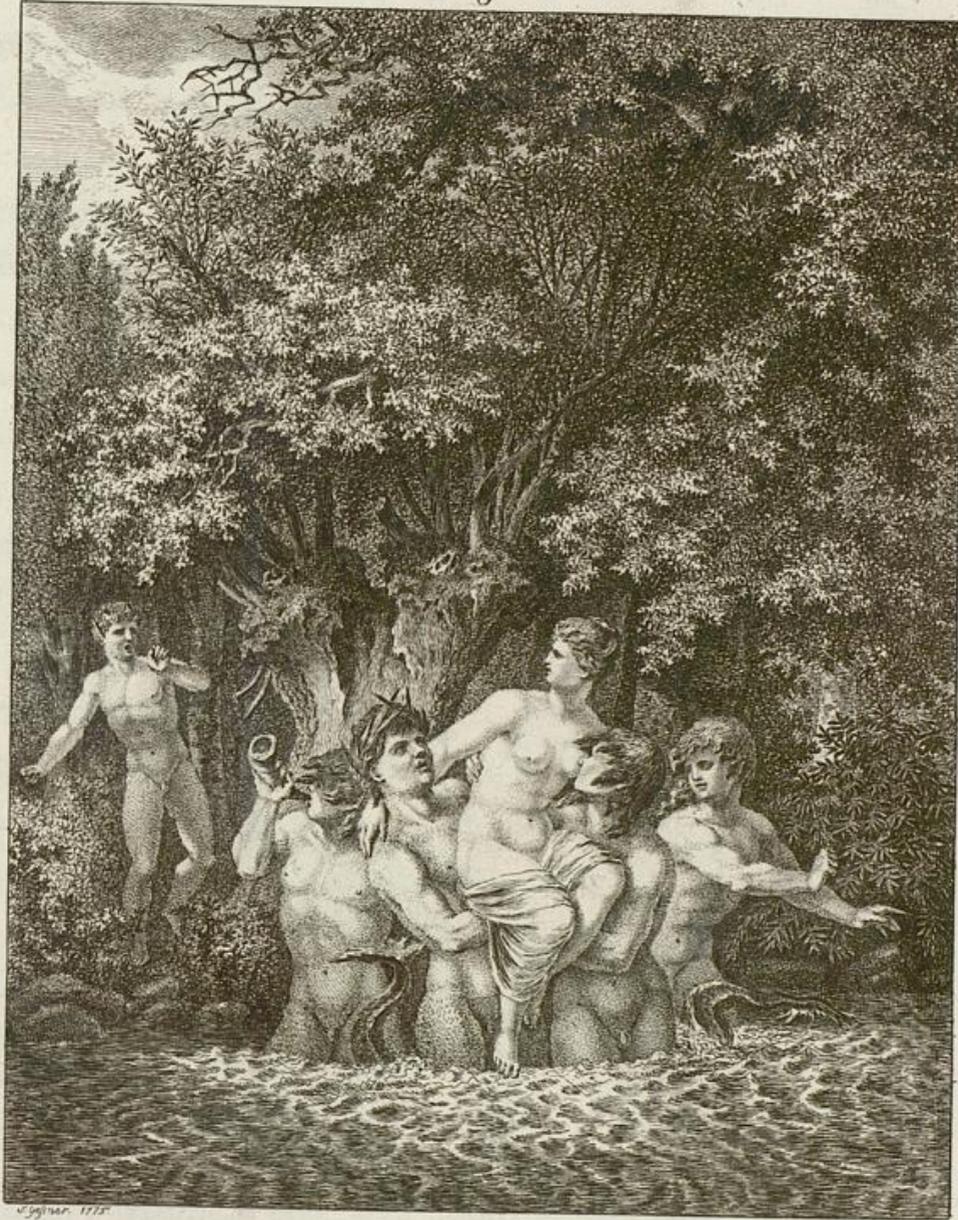
urn:nbn:de:gbv:45:1-134

D E R F A U N.

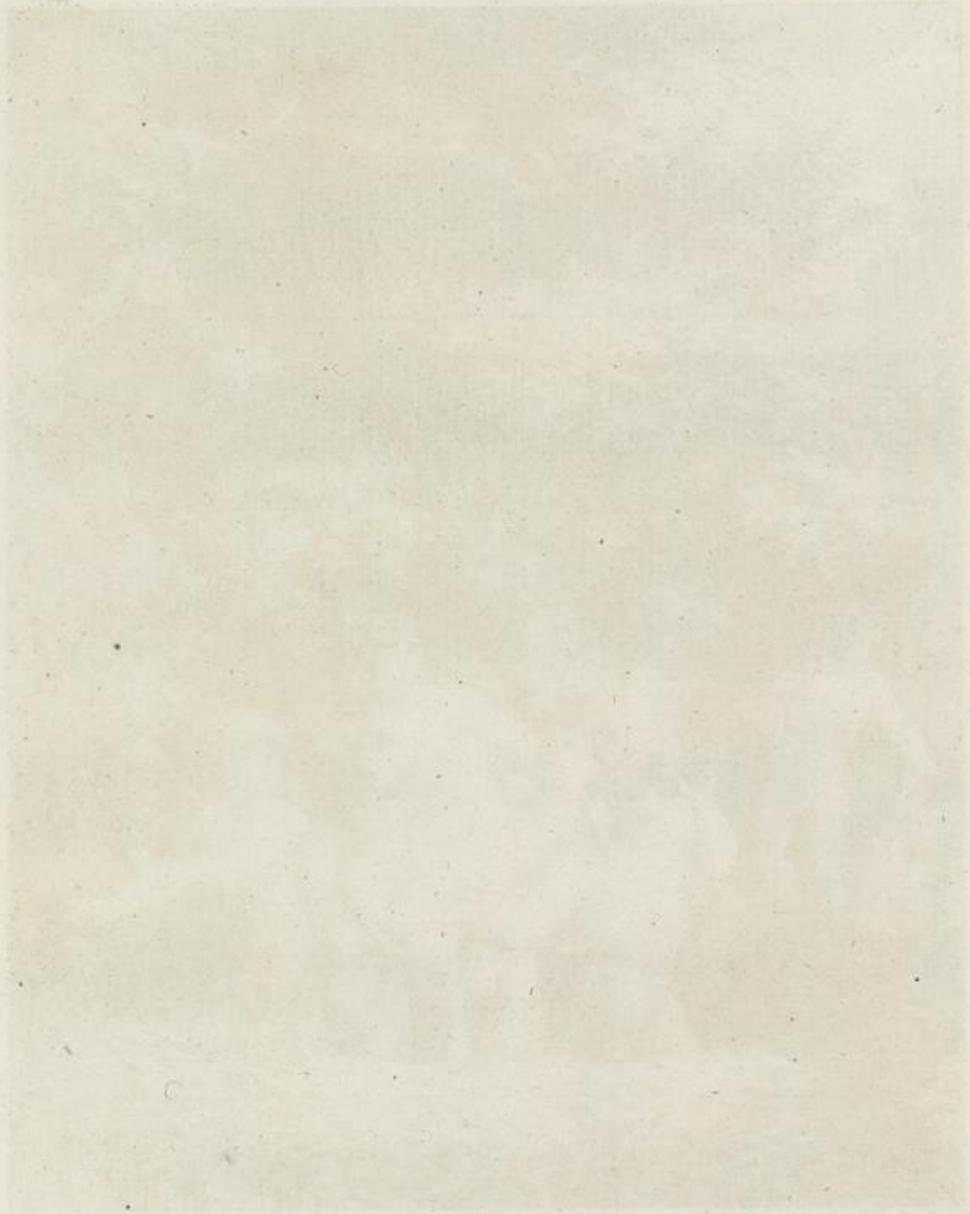
Nein, für mich kein froher Tag! so rief der Faun, als er beym Morgenroth aus seinem Felsen taumelte. Seit mir die schönste Nymph' entfloh', haß ich den Schein der Sonne. Bis ich sie wieder finde, foll kein Epheukranz um meine Hörner sich winden, foll keine Blume rings um meine Höhle stehn; mein Fuß foll sie, noch ehe sie blühen, zertreten; und meine Flöte foll ---- und diesen Krug foll er zertreten.

Sein Fuß zertrat, da kam ein andrer Faun, er hub den schweren Schlauch von seiner Schulter. Du rasest, du, rief er, und lachte; heut, an dem frohen Tag, Lyeens Fest! Schnell wind' einen Epheukranz um deine Hörner, und komm zum Fest, dem besten Tag im Jahr!

Nein, für mich kein froher Tag, so sprach der Faun, ich schwöre! Bis ich sie finde, foll kein Epheukranz um meine Hörner sich winden. O schwarze Stunde, da
mir



V. Goussier 1773.



mir die Nymph' entfloh'; sie floh' bis an den Fluß,
der ihren Lauf itzt hemmte; unentschlossen stund sie da;
ich bebte schon vor Freude; schon glaubt' ich, das
sträubende Mädchen mit starken Armen zu umfassen; als
die Tritonen, ô die verfluchten Räuber! sich aus dem
Fluß erhoben, und die Nymph' um ihre Hüften faßten,
und dann, in die Hörner blasend, schnell mit ihr an
das andre Ufer schwammen. Ich schwöre beym Styx! Bis
ich sie wieder finde, soll kein Kranz von Epheu um
meine Hörner sich winden.

Und eine spröde Nympe macht dir, so sagte der
andre Faun, ô ich muß lachen! und eine spröde Nym-
phe macht dir so trübe Tage! Mir, Faun! mir soll
die Liebe nicht eine trübe Stunde machen, nein,
keine trübe Stunde! Verfagt mir diese den Kufs, dann
hüpf ich zu der andern hin; ich schwör es dir,
Faun! Meine Lippen sollen keine Nympe mehr küf-
fen, wenn mich eine, nur eine Stunde in ihren
Armen behält, heut an dem frohen Fest; ich will
sie alle lieben, alle will ich küssen. Kränke dich nicht,
Faun; du bist noch jung und schön; schön ist dein
braunes Gesicht, und wild dein grosses schwarzes Aug,

L 2

und



und dein Haar kräufst dich schön um die krummen Hörner her; sie stehen aus den Locken empor, wie zwei Eichen aus dem wildesten Busch. Laß dich kränzen, Faun! hier ist das schönste Schoß, laß dich kränzen! Ich höre schon fernher ein wildes Geräusche von Tyrfusstäben, und Klapperschaalen und Flöten! Bücke dich her, das Geschrey kommt schon nahe; schon kommen sie hinter dem Hügel hervor; laß dich kränzen! Wie stolz die Tiger den Wagen ziehn! ô Lyeus! sieh die Faunen, die Nymphen, wie sie hüpfen! welch frohes Getöse! O Evan Evoe! -- du bist bekränzt; schnell hebe den Schlauch mir auf die Schulter; ô Evan Evoe!

